

«GEO2RIEHEN» Sicherstellen der Wärmeversorgung

Für den Winter gerüstet sein

rz. Die mögliche Energiemangellage zeige stärker denn je, dass eine unabhängige regionale sowie klimafreundliche Wärmeproduktion zentral sei, teilt die Wärmeverbund Riehen AG, die mit dem Projekt «geo2riehen» ihre Geothermieanlage in Riehen erweitern will, in einem Communiqué mit. Sie ergreife Massnahmen für eine mögliche Energiemangellage, um die Wärmeversorgung der Riehener Bevölkerung sicherzustellen. Bei der bestehenden Geothermieanlage ständen in den nächsten Wochen Reparaturen an.

Ende Juli habe der Bund über eine mögliche Energiemangellage informiert, woraufhin der Wärmeverbund Riehen in engem Austausch mit den Industriellen Werken Basel (IWB) sei, von denen er Gas und Strom zur Wärmeproduktion beziehe. Er sei sehr zuversichtlich, seine Kundschaft auch im kommenden Winter mit ausreichend Wärme zu versorgen, weil diese – gemäss aktuellem Planungsstand des Bundes – zu den sogenannten «geschützten Verbrauchern» zählten. Mögliche Alternativen der Wärmeproduktion wie beispielsweise die Erhöhung der Wärmeleistung von IWB-Fernwärme oder die kurzfristige Inbetriebnahme weiterer Heizzentralen würden ebenso geprüft. Durch die aussergewöhnliche Preisentwicklung verschiedener Primärenergien sei es jedoch wahrscheinlich, dass im kommenden Herbst die Preise erneut steigen würden.

Schaden an bestehender Pumpe

Die bestehende Geothermieanlage, die einen wichtigen Teil der Fernwärme liefert, stehe wegen notwendiger Reparaturarbeiten nach einem

Schadenfall im Moment still. Die Angelegenheit sei zurzeit vor einem Gericht hängig, was zu gewissen Abhängigkeiten mit Bezug auf den Zeitpunkt des Einbaus der neuen Geothermiepumpe führe. Der Wärmeverbund habe aufgrund der drohenden Energiemangellage in der Zwischenzeit alles notwendige Ersatzmaterial organisiert und gehe davon aus, den Betrieb im kommenden November wieder aufnehmen zu können. Der Schadenfall sollte weder auf den Wärmepreis noch auf die Wärmeversorgung Auswirkungen haben.

«Die aktuelle Lage bestärkt die Wärmeverbund Riehen AG, dass wir mit dem neuen Geothermieprojekt «geo2riehen» die richtige Strategie gewählt haben», so Geschäftsführer Matthias Meier. Geothermie leiste einen wichtigen Beitrag für lokale und klimafreundliche Wärme. Zurzeit würden im Projekt die umfangreichen Messdaten des Untergrunds vom vergangenen Frühjahr ausgewertet. Diese würden im Moment noch durch ein national gefördertes Forschungsprojekt der Universität Genf ergänzt. Das Projekt lege dazu rund 200 handgrosse Messgeräte in der Region aus, 14 davon in Riehen und vier in Bettingen. Sie würden kaum sichtbar und fast ausschliesslich auf öffentlichem Grund platziert. Es erfolgten dabei keine Anregungen des Untergrunds durch Vibrationsfahrzeuge. Ende 2022 werde dann klar sein, wo Potenzial für eine weitere Geothermiebohrung vorhanden sei, um mehr Wärme aus dem Untergrund zu nutzen. Sofern weiteres Wärmepotenzial im Untergrund verfügbar sei, könne dann 2023 ein Baugesuch für die neue Anlage eingereicht werden.